

# Forschung und Entwicklung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **100 (1991)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rer Restauratoren nach musealen Gesichtspunkten konserviert werden. Die im Vorjahr begonnene Restaurierung einer alten Sackwaage aus dem Zollmuseum wurde zu Ende geführt, und im Zollmuseum selbst bedurfte das im Freien ausgestellte und deshalb ständig Wind und Wetter ausgesetzte Schmuggler-Unterseeboot dringend einer umfassenden Überholung. Die wegen der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft im Berichtsjahr besonders intensive Ausleihfähigkeit erforderte zusätzliche Arbeit beim Heraussuchen und Zurückordnen der Leihgaben. Nebenher lief die ständige Bearbeitung der Neueingänge.

Die Mitarbeiterinnen im *Restaurierungsatelier für Fahnen und Uniformen* setzten die Restaurierung grossformatiger Fahnentücher aus dem Altbestand des Museums fort. Abgeschlossen wurde die im Vorjahr begonnene Wiederherstellung der Oberstenfahne eines Schweizerregiments in französischen Diensten aus dem 17./18. Jahrhundert, die dem Regiment de Besenval zugeschrieben wird. Im Zuge der Erneuerung der Fahnenvitrinen in der Waffenhalle kam das Juliusbanner von Elgg an die Reihe. Das 1512 von Papst Julius II. dem Söldnerführer und Gerichtsherrn von Elgg, Jörg von Hinwil, verliehene Banner ist nur noch fragmentarisch erhalten, weshalb auch darauf verzichtet wurde, es auf seine ganze Länge von wahrscheinlich über 3 m zu ergänzen. Noch immer werden unsere Restauratorinnen mit der früher sehr häufig angewandten Technik der Netzkonservierung und deren verhängnisvollen Folgen konfrontiert. Im Berichtsjahr wurde ein Rennfähnlein von Bremgarten AG, das ins 16. Jahrhundert zu datieren ist, aus dem Netz gelöst und mit Hilfe der heute bewährten Verfahren – Klebe- und Näharbeiten – konserviert. Schwierigere Probleme stellte eine Fahne der Schützengesellschaft Iberg aus dem 18. Jahrhundert: Es galt nicht nur, das stellenweise ganz zerfallene und nur noch fragmentarisch erhaltene Fahnentuch zu sichern, sondern auch die stark zerschlitzte beidseitige Bemalung zu restaurieren. Zu diesen Arbeiten am alten Fahnenbestand kamen weitere Aufgaben im Zusammenhang mit Sonderausstellungen und Ausleihen: Für die Inszenierung einer Turnierszene in der Ausstellung *«Edele frauen- schoene man. Die Manessische Liederhandschrift in Zürich»* wurden die Figurinen samt Bekleidungsrekonstruktionen hergestellt. Die Einrichtung einer Brettchenweberei für dieselbe Sonderausstellung nahm ebenfalls viel Zeit in Anspruch; eine der Restauratorinnen erklärte diese Webetechnik dann auch den Besuchern in praktischen Demonstrationen während der Ausstellung.

## Forschung und Entwicklung

Bedingt durch den im November erfolgten Umzug in neue Räumlichkeiten im Orion-Gebäude, Hardturmstrasse 181, war die Sektion Forschung und Entwicklung im Berichtsjahr hauptsächlich mit Planen, Aufräumen, Entsorgen der Altlasten, mit dem eigentlichen Umzug und dem Einrichten und Gestalten der neuen Umgebung beschäftigt, so dass Forschungs- und Labortätigkeit 1991 nur sehr eingeschränkt erfolgen konnten. Immerhin seien die Arbeiten im Zusammenhang mit der Weitergabe der Plasma-Methode erwähnt, die im Rahmen des Eidg. Osthilfekredites für die archäologische Forschung in der Tschechoslowakei zur Anwendungsreife gebracht werden soll.

Die eingehende planerische Beschäftigung brachte, neben zum Teil auch stark physisch belastenden Umzugsarbeiten, eine intensive Auseinandersetzung mit dem konzeptionellen Aspekt unserer Tätigkeit, ein Neuüberdenken unseres Aufgabenbereichs und unserer Möglichkeiten innerhalb wie ausserhalb des Museums und unserer zukunftsorientierten Forschungs- und Entwicklungsarbeit auf dem Gebiet der Konservierung. Wir hoffen, dass die neue Nachbarschaft zur Sektion Ur- und Frühgeschichte auf breitem Gebiet eine projektorientierte Zusammenarbeit mit entsprechenden Synergien erlaubt. So gehören Dr. Niklaus Oswald und Laurent Flutsch seit dem sensationellen Fund des steinzeitlichen Jägers aus dem Ötztal zum erweiterten internationalen Forschungsteam, das diesen einmaligen Fund in Anwendung modernster wissenschaftlicher Methoden auswerten wird.

Die Schwerpunkte der Anstrengungen dieser beiden Sektionen betreffen vor allem die intensivierete Zusammenarbeit mit anderen Instituten und Museen, den weiteren Ausbau, die Verbesserung und die Optimierung der Wasserstoff-Plasmaanlage zur Behandlung der Metallobjekte, die Nassholzkonservierung, insbesondere die konservierende Behandlung mit Zucker, sowie eine intensivierete Analysetätigkeit sowohl bei den Metallen wie auch bei den Farben und Pigmenten. An dieser Stelle sei erwähnt, dass im Zuge der Neugestaltung unsere Räumlichkeiten mit einer sehr guten instrumentellen Infrastruktur ausgerüstet wurden und so beste Voraussetzungen und Möglichkeiten zur analytischen Arbeit bestehen. Neue, modernste Analysengeräte und Mikroskope konnten erworben werden. Wir sind daran, sie mit Elan in Betrieb zu nehmen.